

die einander unversöhnlich gegenüberstehen: die imperialistische reaktionäre und dekadente Unkultur als Instrument der westdeutschen Monopolbourgeoisie und die von der Arbeiterklasse getragene, alle humanistischen und progressiven Errungenschaften aufnehmende sozialistische Nationalkultur in unserem Staat. Aber auch unter den Bedingungen des menschenfeindlichen staatsmonopolistischen Kapitalismus

in Westdeutschland wachsen die Kräfte, die bemüht sind, das fortschrittliche deutsche Kulturerbe zu wahren und fortzusetzen. Jene Kräfte werden spürbar, die, wie Lenin in dem erwähnten Werk ausführt, angesichts der Lebensbedingungen einer werktätigen und ausgebeuteten Masse Elemente einer demokratischen und sozialistischen Kultur, ja unvermeidlich demokratische und sozialistische Ideologie erzeugen.

Schriftstellern und Künstlern vorgeschlagen, zu den fortschrittensten Teilen der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern und der Intelligenz persönlichen und ständigen Kontakt herzustellen. Solch eine dauerhafte Begegnung schöpferischer Persönlichkeiten wird zweifellos auch für unser Kulturleben außerordentlich bedeutsam werden.

Durch hervorragende künstlerische Leistungen, die tief aus dem Leben und Kampf des werktätigen Volkes geschöpft sind, wirbt die sozialistische Kunst und Literatur auf spezifische Weise für jene menschenwürdige Gesellschaftsordnung, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer abgeschafft wurde, in der Macht und Geist endlich zueinander fanden.

Das Menschenbild der neuen Zeit prägt der Arbeiter, Erbauer und Gestalter unserer sozialistischen Ära. Er setzt das Richtmaß. Mit ihm, mit seinem Elan, seiner Schöpferkraft befreit sieh die ganze Gesellschaft von der letzten Fessel der Vergangenheit.

Im Dienste der Monopole

Auch in Westdeutschland ist die Arbeiterklasse der Schöpfer allen Reichtums; aber was des Volkes Hände schufen, hat die herrschende Ausbeuterklasse noch immer bis auf ein Minimum dem Volke vorenthalten. Der westdeutsche Arbeiter bleibt infolge der Klassenherrschaft der Imperialisten seiner Rechte beraubt. Das Bildungsprivileg der herrschenden Klasse setzt seinem Streben nach Wissen und Kultur von Anfang an enge Grenzen.

Während die wissenschaftlich-technische Revolution den Arbeiter unter sozialistischen Bedingungen zum bewußten

Unser Ziel: Die gebildete Nation

In unserem Staat ist das Ziel der sich in Etappen vollziehenden sozialistischen Umwälzung von Ideologie und Kultur die sozialistische Menschengemeinschaft, die gebildete Nation. Die aus der kapitalistischen Vergangenheit übernommene Kluft zwischen Kultur und Volksmassen wird endgültig überwunden. Das große materielle und geistige Erbe der deutschen Nation, die humanistischen Errungenschaften aller Völker, besonders der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten, werden zum Allgemeinbesitz unseres Volkes, Schriftsteller und Künstler tragen mit neuen sozialistisch-realistischen Werken zum geistigen Leben der Gesellschaft bei. Millionen werden ermutigt und befähigt, sich Bildung und Kultur anzueignen. Sie beteiligen sich in zunehmendem Maße und mit wachsendem Niveau schöpferisch an der Mehrung der kulturellen Errungenschaften.

Der VII. Parteitag der SED, der die Werktätigen auf die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus orientiert, zählt sozialistische Ideologie und Kultur zu den unabdingbaren Charakteristika dieses Systems. Jetzt gilt es, die sozialistische Kultur so im Alltag, im Den-

ken, Fühlen und Handeln aller Bürger zu verwurzeln, daß sie zur echten Volkskultur wird.

Diese Entwicklung vollzieht sich in engem Zusammenhang mit der wissenschaftlich-technischen Revolution, die unter sozialistischen Bedingungen der vollen Entfaltung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten jedes Produzenten bedarf. Im Prozeß der sozialistischen Arbeit formt sich wesentlich die sozialistische Persönlichkeit. Die Riesaer Stahlschmelzer und Metallurgielaborantinnen haben völlig recht, wenn sie in ihrem Aufruf geschrieben: „Im gesellschaftlichen Leben wie in Wissenschaft und Technik werden wir desto schneller vorankommen, je mehr wir Wissen mit Phantasie, Einsatzbereitschaft mit Einfühlungs- und Vorstellungsvermögen verbinden. Wir haben an uns selbst erfahren: Kunst und Literatur sind sehr gut geeignet, vieles davon in uns anzuregen.“³⁾

Dort, wo die Schrittmacher der Produktion auch zu Schrittmachern der Kultur werden, beginnt sich ein humanistisches Menschenideal zu verwirklichen. Auf dem VII. Parteitag hat Genosse Walter Ulbricht den sozialistischen

3) „Neues Deutschland“ vom 10. Mai 1967